

Elektrobiologie ist mehr als Abschirmung

Das Zentrum für Elektrobiologie in Retschwil LU vermittelt neues Wissen auf dem Gebiet der Elektrobiologie und zeigt messbare Wege zur Prävention auf.



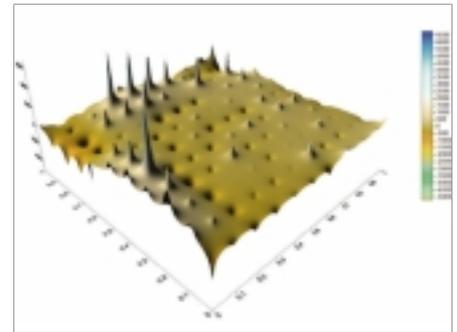
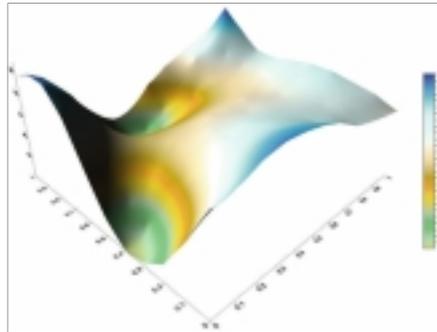
Zunehmend mehr Menschen leiden unter Elektromog, ohne es zu wissen – ein Schlagwort, das mit dem Begriff Elektrobiologie treffender umschrieben werden kann. Elektrobiologie befasst sich mit den biophysikalischen Wirkungen elektromagnetischer Felder auf biologische Systeme von Menschen, Tieren und Pflanzen und erklärt die Zusammenhänge.

Der Volksmund spricht von Elektromog. Wissenschaftlich gesehen handelt es sich um nichtionisierende Strahlung (NIS). Oder anders formuliert: Überall, wo Elektrizität erzeugt, transportiert und genutzt wird, entstehen niederfrequente elektrische und magnetische Felder. Mobil- und Rundfunksender sowie weitere Funkanwendungen generieren ebenfalls Strahlung, und zwar im hochfrequenten Bereich. In beiden Fällen ist NIS bzw. Elektromog gemeint.

Seit Jahren wird die Strahlung von Mobilfunk und weiterer Elektrotechnologien gemessen. Die offizielle Wissenschaft hat dabei nur im thermischen Bereich krankmachende Effekte für den Menschen gefunden. Ein thermischer Effekt bedeutet die Erwärmung des menschlichen Gewebes. Dieser Effekt wird zum Beispiel beim Mikrowellengerät genutzt. Dass er bei starker Strahlung tödliche Wirkung hat, ist allgemein anerkannt. Gesetzliche Grenzwerte beschränken deshalb die Strahlungsstärke. Neu haben jedoch unabhängige, international tätige Wissenschaftler erkannt, dass es auch athermische Wirkungen gibt.

Neu erkannte Effekte

Mobilfunkstrahlung und Elektrotechnologien erzeugen im Wasser Parallelfrequenzen und verursachen messbare,



Messresultate an einem Büroarbeitsplatz in der Gemeindeverwaltung Steffisburg bei einem Mitarbeitenden mit gesundheitlichen Problemen. Links: Das Feldkohärenzmuster (FKM) zeigt dreidimensional die Veränderung im Magnetfeld. Ideal wäre eine gerade Fläche. Rechts: Die Feldgradientendivergenz (FGD) errechnet die biologischen Reizzonen. Eine Fläche ohne biologisch relevante Reizzonen wäre eben.

räumliche Verzerrungen des natürlichen Erdmagnetfeldes. Diese Parallelfrequenzen liegen sehr nahe bei den Frequenzen, welche im biologischen System Mensch wichtige Steuerfunktionen haben (0–30 Hz). Weil der Körper des Menschen vorwiegend aus Wasser besteht, entstehen bisher nicht beachtete biophysikalische Wirkungen. Folgen davon sind Konzentrationschwierigkeiten, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Gliederschmerzen und viele undefinierbare Leiden bis hin zu ernsthaften degenerativen Erkrankungen. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche, weil bei ihnen zahlreiche Schaltstellen zwischen Nerven- und Gehirnzellen noch im Entstehen sind. Diese Wirkungen werden heute bereits in zahlreichen Gutachten und Studien aufgezeigt.

Die neu erkannten Effekte nennt man athermische Wirkungen, weil sie das menschliche Gewebe nicht erwärmen und nicht von der Strahlungsstärke abhängig sind. Es reicht schon, wenn entsprechende Frequenzen mit sehr schwachen Strahlungen vorhanden sind. Diese Frequenzen und Informationen werden im Körperwasser

eingepreßt. Die dadurch entstehenden Langzeiteffekte sind wissenschaftlich erkannt und neu auch messbar, haben jedoch den Zugang in viele wissenschaftliche Wissensvermittlungsstätten noch nicht gefunden. Vor den athermischen Wirkungen ist man jedoch – im Gegensatz zu den thermischen Effekten – nicht durch gesetzliche Grenzwerte geschützt.

Messbare Prävention möglich

Mit dem neuen patentierten FKM/FGD-Messverfahren können die biophysikalisch relevanten Störzonen gemessen werden. Zudem bieten sich konkrete Präventionsmöglichkeiten – mit Konzepten und technischen, messbaren Lösungen.

Ein wirksames Präventionskonzept berücksichtigt heute die beiden messbaren Wirkungen von Mobilfunk- und Elektrostrahlung: die thermischen Effekte (Strahlenstärke) sowie die ebenfalls messbaren Magnetfeldverzerrungen, die sogenannten athermischen Langzeiteffekte. Zudem beinhaltet es die VAM-Massnahmen: Vermeidung von Belastung, Abschirmung zur Reduktion von Strahlungs-

stärke und Massnahmen zum Magnetfeldausgleich. Weil Abschirmung nur die elektrische Komponente elektromagnetischer Strahlung erfasst, können damit nicht alle biologisch-gesundheitlichen Probleme beseitigt werden. Deshalb ist es wichtig, dass in einem Konzept alle drei Massnahmen berücksichtigt werden. Mit dem VAM-Prinzip ist es möglich, die Belastungen durch Mobilfunk, EDV- und Elektrotechnik massiv zu senken, ohne auf moderne Technologien verzichten zu müssen.

Bauherrschaft schenkt der Elektrobiologie immer mehr Beachtung

Aufgrund der steigenden Tendenz der elektroföhlichen Menschen – heute wird ihr Anteil bereits auf circa 15 Prozent geschätzt – wird der Elektrobiologie seitens der Bauherrschaft immer mehr Beachtung geschenkt. Mit dem Einbau eines Netzfreeschalters können diese Anliegen der Kunden aber nicht als erledigt abgehakt werden. Die Lösung heisst, dem Kunden eine kompetente Beratung und ein wirksames Präventionskonzept anzubieten.

Hier setzt das Zentrum für Elektrobiologie und anverwandte Fragen mit seinen Kursen an. Es zeigt auf, dass Elektrobiologie mehr als Elektrosmog und eine elektrobiologische Sanierung mehr als Abschirmung ist. An seinen Kursen eignen Sie sich ein fundiertes, umfassendes Wissen an. Damit sind Sie in der Lage, Ihre Kunden in diesem Bereich kompetent zu beraten.

Zentrum für Elektrobiologie und anverwandte Fragen

6285 Retschwil
Telefon 041 914 11 00
info@spini.ch

Vorträge und Kurse 2011 zur Elektrobiologie

- Abendvorträge «Elektrobiologie»: 19.5.2011, 6.7.2011, 29.9.2011, 15.11.2011
- Grundlagenkurs A «Elektrobiologie»: 28./29.6.2011, 23./24.8.2011
- Aufbaukurs A «Elektrobiologie» (Messtechnik): 24./25.5.2011, 18./19.10.2011
- Weiterführungskurs C «Elektrobiologie (Praxisseminar)»: 8./9.11.2011
- Vertiefungskurs C «Elektrobiologie (Quantenphysik und Bewusstsein)»: 20.10.2011
- Kurs «Geometrie der Schöpfung»: 21.10.2011
- Seminar «Energien und Selbstschutz»: 14.05.2011, 29.10.2011

Die detaillierten Kursausschreibungen finden Sie unter www.spini.ch.

Gebäude-Verkabelung

Wir liefern.

Sie verkabeln.



20 Jahre Kablan

KABLAN

AG

Kabel LAN-Produkte
Kabelkonfektion
Weissackerstr. 7

Tel. +41 (0)31 930 80 80
Fax +41 (0)31 932 11 97
CH - 3072 Ostermündigen